

Allen denen, die unserer teuren Entschlafenen in ihrem langen Leiden und bei ihrem Heimgange in treuer Liebe gedacht, sagen wir unseren tiefinnigsten Dank.

Annaburg, 25. April 1928.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Albrecht Panick.

Oberförsterei Annaburg.

Die Verpachtung der Ackerparzelle 14 am 3. 5. findet nicht statt.

Angenehme Dauerstellung!

Wir engagieren Arbeitsfreudige für Vertrauensposten, Reeller, solider hoher Verdienst. Gut. Nebenberuf. Keine Veri. und dergl. Eilmeldungen **Goldberg, Berlin, Kaiserstr. 206.**

Große Inventar-Auktion.

Sonnabend, den 28. April 1928 vorm. 10 Uhr verleihere ich in **Zwiefigto bei Annaburg** auf der Wirtschaft **Kiebel** gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände:

- 4 junge Pferde, 1 einjähr. Fohlen, 2 Kühe, 10 Schweine, 1 fahrbarer Breitreder mit Motor, Dreihmaschine mit Göpel und Reinigungsmaschine, Drillmaschine, Kartoffel-schleuder, Säufelmaschine, Grassmäher, 1 Aufschwinger, 3 Ackermägen 1 Jaucheschaf, 1 Kultivator, Pflüge, Eggen, Arimmer, Walzen, Dezimalwaage, Zentrifuge, ca. 100 Ztr. Kartoffeln, Rüben, 100 Ztr. Senf, 300 Ztr. Stroh und vieles andere mehr.

Emil Müller, Fargau
Bahnhofstraße 18.

la. Saatkartoffeln

Böhms Allerfrüheste Gelbe Richters Zübel
Modrows Preußen
Schenendorf (rote)
Richters weiße Riesen
Barnassia und Industrie
offertiert **Wilhelm Otte.**

Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßangabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.

Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Eiserne Pumpen mit Holz und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen. Stallgitter für Schweineställe, Schweinetröge :: Krippenschalen.

Wilhelm Grahl.

Damen-Mäntel nach der neuesten Modenschöpfung.

Damen-Kleider in eleganter Ausführung.

Pullover Röcke, neue Plüsch- in reichhaltiger Auswahl, in verschiedenen Größen

Herren-Anzüge

Garantie für tadelloser Sitz.

Herren-Gummimäntel Windjaden

Kinder-Anzüge

Unterkleidung und Wäsche jeder Art finden Sie bei

Ernst Peschke

Annaburg, Ackerstr. 16.

Damen- u. Backfisch-Mäntel
Gummi-Mäntel ♦ Windjacken

In grosser Auswahl, alle Farben zu sehr billigen Preisen.

Carl Quehl.

Die Ärzte wissen schon,

warum sie als Stärkungsmittel immer wieder „Köstlicher Schwarzbier“ verwenden, es gibt eben nichts Besseres, um Bekleidungslosen, Wöchnerinnen, Blutarmen um Kraft, Lebensmut und Arbeitslust wieder zu geben. Dabei schmeckt dieses „Köstlicher Schwarzbier“ ausgezeichnet, so daß es von jedem Mann stets gern getrunken wird. Das altberühmte „Köstlicher Schwarzbier“ ist erhältlich durch die Bierhandlung **Max Seiler, Sohn, Innsbruckerstr.** in Annaburg durch **D. Aufmann, Hotel „Stadt Berlin“** und inallendurh Schilder- und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte „Köstlicher Schwarzbier“ mit dem gleichschützigen Wappenschild, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Frische Kieler Fett-Bücklinge
ff. Lachs in Öl prima Fleischsalat empfiehlt **Arthur Sönnemann** Markt 19.

Va. Kottler
Lobbericher Möhrensamens
Serabella engl. Reihgras
Ziergarten-Mischung
Wiesenmischung
Timothee, Luzerne gelbe Gendorf. Riesenwägen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

F. Fett-Bücklinge empfiehlt **Erich Krähmigen,** Markt 1.

Va. kleine Stedzwiebeln, Pfund 80 Pf., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

H. Leinöl frisch eingetroffen empfiehlt **Arthur Sönnemann** Markt 19.

Eintrittsblocks Garderobenblocks sind wieder vorrätig. **Herm. Steinbeiß.**

Brennholz in Denlängen fuhrerweisse frei Haus liefert billigst **Wlth. Kunze.**

GARDINEN



Die neuesten geschmackvollen Muster in **Künstlergarnituren, Stores, Bettdecken usw.** finden Sie in schönster Auswahl zu billigsten Preisen bei **Carl Peitzold.**



Fahrräder

allergrößtes Lager bequeme Teilzahlung bei billigster Preislage. **Spezialrad m. Freilauf v. 80.- M. an**

Continental-Brennabor-Opel 3 Jahre Garantie auf Rahmenbruch. **Auto-, Motorrad- u. Fahrrad-Reparaturwerkstatt - Autogenschweißerei -** **Fritz Rödler,** Annaburg, Markt 20 Fernruf 253.

Palast-Theater

Freitag—Sonntag: **Volldampf.** Beginn 8.30 Uhr. Der große Sensationsfilm in 8 Akten mit Charles Speeb. Der König der Sensationen, der in diesem neuen Schläger die wichtigsten und verblüffendsten Kanitliche ausführt. Ein Renner und Jagen auf Leben und Tod. Mit großem „Goldampf“ geht es in 8 Akten auf allen Gebieten mit Schwung und Schmitz ins Unbegrenzte. Ferner: **Die kleinen Mädels von New-York.** Das ergreifende Schicksalsdrama dreier kleiner Waisen in 6 Akten. Dazu: **Die neueste Deulig-Woche.**

Bekanntmachung.
Vom Freitag, den 27. April 1928 an folgt **1 Pfd. Roggenbrot 23 1/3 Pf.** Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt. **Die Bäcker-Innung.**

Herrenhüte in allen Farben, sowie die neuesten **Damen-Übergangshüte.** **Wilh. Waisch.**

Kreis-Landbund Ortsgruppe Annaburg.
Am Freitag, den 27. April, abends 8 Uhr, im Goltz Hof „Siegestrass“ (Duro) **Verammlung.** Im Anschluß: **Bullenhaltungsgenossenschaft,** wegen Anlauf der Zuchtbullen. **Der Vorstand.**

Arb.-Radf.-Bund „Solidarität“
Ortsgruppe Annaburg
veranstaltet am Sonnabend den 28. April, in der „Neuen Welt“ seine diesjährige **Anstaltung der Bezirksmeisterschaft** bestehend in **Schul-, Kunst- und Farbenreigen, sowie Radball- und Radpolospiele.** Anstehend: **Ball.** Die Mitglieder und deren Gattin sind hierzu freundlich eingeladen. **Anfang 8 1/2 Uhr pünktlich.** **Der Vorstand.**

Lichtspielhaus
Am Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr: **Die glanzvolle Neuerscheinung mit Harry Liedtke** in dem entzückenden deutschen Groß-Lustspiel:

Das Heiratsnest.
Ein Volksstück aus dem Osterreich der Vorkriegszeit. **Glänzendste deutsche Rollenbesetzung.** Was diesen Film besonders reizvoll macht, ist eine leichte, lustige Bearbeitung der Vorhänge im Offizierskorps des alten Osterreichs. **Harry Liedtke,** sieghaft wie immer, demen-unterbald auf der Leinwand, legt die feine Uniformrolle mit gewohnter Eleganz, Bered und doch herzlicher Lebens-würdigkeit hin, die in temperamentvoller Folge erschicken, jedoch die Nachschauen des Publikumms auf eine harte Probe gestellt werden. **Als 2. Schläger: Haltet den Dieb.** Eine Komödie der Irrungen in 6 Akten. Ferner: **Die neue Schule.** 1. Teil. In Vorbereitung: **Der größte aller Dichtungsfilme „Chang“.**

S. K. v. R. K. Knaben-Mantel
Antraten zur **Übung** am Dienstag an **Seiner** Strafe verloren. Wieder- bringer erhält **Belohnung.** am Sonntag d. 29. April nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal. **Bahnhaus b. Bude 154.**

Neu eingetroffen!
Damen-Mäntel Herren-Windjaden
Damen-Pullover Burtschen-Windjaden
Damen-Lumberjads Herren-Hosen
Damen-Sportjaden (Cord u. Mandelster)
Kinder-Sportjaden Stoff-Hosen
Damen- u. Mädchen- Einfas-Hemden
Schlupfer Macco-Hemden
Damen- und Kinder- Macco-Unterhosen
Strümpfe Herren-Strümpfe
Sommer-Kleiderstoffe in Wolle, Baumwolle, Museline, Boile und Wäsche
Seb. Schimmeyer.

Eine Nähmaschine Systeme: Phoenix, Dürkopp, für 14 RM. **Anzahlung und kleinste Anzahl-Raten** empfiehlt **Georg Kulisch** Schlossermstr. **Fahrradhandlung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Totales und Provinziales.

Die drei Generalinspektoren unserer Provinz zum Schulbeginn. In einem Aufsatze wenden sich die drei Generalinspektoren D. Stolte, D. Schöller, D. Meyer an die evangelische Elternschaft der Provinz Sachsen...

Städtefriede der Landströge. Unsere einst so ruhigen, gemächlichen und stillen Landströge sind durch den zunehmenden Kraftwagen- und Kraftstraßenverkehr...

Das zusammengeklappte Gepäck. Ein Ehepaar in Los Angeles hat gegen eine Firma eine Schadenersatzklage auf Zahlung von 40 000 Dollar eingereicht für Verluste...

Die vier Wachstumsfaktoren, welche jede Pflanze unbedingt zu ihrem Gedeihen braucht, sind: Licht, Luft, Wärme, und Wasser. Dies muß vor allem der Kleingärtner bei der Anlage und Pflege seines Gartens berücksichtigen...

Obstarten und Ziersträucher. Der Formobstbau gewährt die beste Raumausnutzung, er gestattet die reizvollsten Anpflanzungen...

Guthabenauszahlung an ehemalige Kriegsgefangene.

Die feinerzeit angeforderte Auszahlung der Guthaben an ehemalige Kriegsgefangene, die aus englischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt sind, ist noch nicht beendet...

Nah und Fern.

Notlandung eines deutschen Flugzeuges in Südfrankreich. In Perpignan hat ein deutsches Flugzeug der Linie Marseille-Barcelona infolge eines heftigen Nordweststurmes in einem Weinberg in der Nähe des Dorfes Boulou landen müssen...

Das zusammengeklappte Gepäck. Ein Ehepaar in Los Angeles hat gegen eine Firma eine Schadenersatzklage auf Zahlung von 40 000 Dollar eingereicht für Verluste...

Bunte Tageschronik.

Wartschau. Zwischen Wawa und Lobz fuhre ein Autobus mit 16 Personen worden verlest, darunter sechs tödlich.

Manchefer (Kanada). Schwere Regenstürme und Gewitter richteten in Tennessee und den benachbarten Staaten verheerenden Schaden an.

Im Fluge zum Nordpol.

Ein lange ersehntes, endlich erreichtes Ziel. In der Luftschiffhalle Soddin bei Stolp in Pommern feiert fest veranlagt, die „Italia“, das Luftschiff des italienischen Generals Nobile, noch nicht ganz fertig, aber, wie es scheint, doch schon so weit erholt, daß es in kurzem zum Nordpolfluge wird aufsteigen können...

den Nordpol fliegen zu können. Das haben sie erreicht, denn sie sind jetzt flüchtig, nachdem man sich in Amerika über ihren Verbleib schon einige Sorgen gemacht hatte...

Zwei Flugerepeditionen schickte es damals: zuerst am 10. Mai 1926, Nord und Bennett, die von Kingsbay abflogen waren, und zwei Tage später das Luftschiff „Italia“, auf dem der Nordpolarländer, der Amerikaner Gishorn...

Jetzt also sind wir wieder so weit, daß Wilkins geflogen ist und Nobile fliegen will, und da ist es dem wohl angebracht, auf die Geschichte der Nordpolerepeditionen ein wenig zu erinnern. Man hat da zu unterscheiden zwei Expeditionen, die der Erforschung der Nordpolargebietes, und die Expedition des Poles selbst zum Ziele hatten. Nordpolerepeditionen gab es schon im achten Jahrhundert...

Schweres Blut.

Roman von Emmi Lewald.

Ich hatte nur mit Gerda von Wessenberg zu tun, sagte Harting, die eine gewisse Angst zu haben schien, daß der Bauer ihr etwas fieses tun wollte. Sie ist eine hübsche Dame, sehr lieblich mit aller Welt verfeindet, was sehr ganz außerhalb der Zeit über ihrem Wassergraben noch mit sämtlichen Schenklingen von einst...

„Gott, Harting, warum nicht! Wenn Sie heiraten, wäre es nicht sehr hübsch für Ihre Frau, gerade in einen Herrenzitz zu gehen?“

Harting legte die Rechte um die in der Sonne leuchtende Ampel.

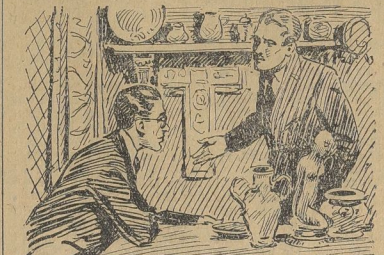
„Nur Geldmeister, solche Gedankengänge liegen meiner Frau gar nicht. Glauben Sie mir, zuletzt ist mir die Frau der Bauer. Und ich ehre mein Bauerntum und würde mir wie eine Kaufmannsfrau verhalten, wollte ich — nur weil ich solche Gedanken hegen kann — die Hofe des eleganten Mannes verlassen.“

„Aber Ihr Verstand verflüchtigt doch, für Erben zu sorgen,“ sagte der Rufos. „Es müssen doch neue Geschlechter da sein, wenn die alten Familien ins Grab steigen oder zu arm sind, sich weiterzupflanzen.“

„Er dachte an das Gerde über die Bahrtren nach Bielefeld.“

Harting sah aus dem Fenster, wo in der Winterzone blau und glänzend das weite Land lag.

Hier liegen Kämpfe in der Luft, die ich nicht kämpfen möchte. Ich habe Nachbarn, die mich ärgern und die in ihrer törichten Abnungslosigkeit sich niemals stormachen, daß ich jede Stunde ein sehr gefährlicher Gegner werden kann. Und nun sind es diese Wessenberg. Jener Stände Vorrecht war bekanntlich von jeder die Mitterlichkeit, eine privilegierte Exerzierung, die von Bauern auch nicht verlannt wurde, weil sie gar nicht für ihn in Frage kam. Was ist es aber anderes als Mitterlichkeit von mir, wenn



„Ich danke für eine Frau, die in ein Schloss hineinkommt, nur, weil ich es bezahlen kann.“

ich es bisher vermieden habe, diesen Besitz an mich zu bringen, der mich an sich natürlich viel mehr verlockt als das Hübdenische Schloss, das viel weiter als von meinen Höfen liegt. Niemals würde ich ihn belohnen wollen, aber haben möchte ich ihn trotzdem. Da ist nun aber die Frau von Wessenberg in der ihr testamentarisch vermachene Hälfte — und während der Vater seine Hälfte Land bereits verpfändet, hält sie die ihre fest, wie sie kann, legt sich jede Entbehrung an, arbeitet bei der Mutter von früh bis spät und begreift nicht, daß sie in absehbarer Zeit entgegen durch die Umtriebe des Vaters oder durch die Steuern ja noch zurunde gehen muß. Die ganze gesellschaftliche Abnungslosigkeit dieser Art Frauen wurde mir dabei klar. Freunde hat sie nicht, da ihre berühmte Un-

liebenswürdigkeit wie ein Wall um sie ist. Mich behandelt sie schließlich auch nur wie den taufflosen Eindringling. Neulich — das letztemal, wie ich auf dem Meinen in Hannover war, stand sie neben der Tribüne. Einen Augenblick trafen sich unsere Blicke. Ich fenne sie nicht, bin ihr nirgend vorgefallen — sie ignorierte glatt das Dastehen meiner Nachbarnschaft und mich, weil es mit einem Gruß zu verfehlen. Denn ich lag in diesem Hinsicht auf mich gerichteter Blick: sie gönnte mir meinen Blick nicht! Sie mißbilligte sämtliche Verbindungen, die das ermöglicht hatten. Sie verwarf mir den Moment, denn sehen Sie, lieber Geldmeister, was meine Pferde betrifft, das allein verlorst mir die Lebensmitte. Sonst glaub ich, von uns vier Söhnen meines Vaters wäre keiner weniger leicht mit den Dingen fertig geworden als gerade ich.“

„Wirklich,“ sagte der Rufos. „Ich finde Ihre Mitterlichkeit ganz unerbittlich. Ich weiß doch auch so allerhand Geschichten aus dieser Gegend und wie gerade diese Wessenberg mit ihrem chronischen Unfrieden und ihren eigenen Projekten die Bauern ringsum dramatisiert haben. Abriens soll da ein drachvoller Knauffenfein sein und Niederländer von enormem Wert. Ob man das alles nicht mal beschiffen kann?“

Harting zuckte die Achseln. „Nicht durch mich,“ sagte er. „Ich habe kein Verlangen nach einer ewigen Heiligkeit.“

„Wären Sie denn niemals im Schloss?“

„Nein, wie sollte ich? Wir waren stets verfeindet.“

„Na, wirklich verflüchtigt mit der Hirtin dazu. Er möchte ja doch Ihren Luften und sehen, daß mich nicht so sehr ärgert. Die hohe Bluffeure, die Ihr Haus geist hat, lennt er ja sehr gut. Er sagte mir, daß er ohnehin zu den Wessenberg wolle, sobald der männliche Besitzer wieder da sei.“

„Sodas ich weiß, ist das bald der Fall. Er hat irgendeine gemeinsame Aktion mit dem Baron Hübdenen.“

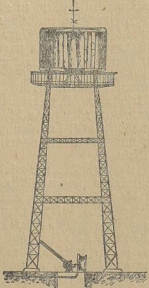
„Ich würde auch diese letzte Wessenberg an sich interessieren,“ sagte der Rufos. „Die würde wohl kaum erscheinen, wenn Sie bei dem Vater sind. Sie sollen ganz verfeindet sein. Wenn Sie von der letzten Wessenberg reden hören, der wird Ihnen sofort jemand nennen, mit dem sie verfeindet ist. Wenn Sie sie sehen wollen, können Sie das übrigens selbst haben, denn Sie doch so oft Dauernmärkte in ihrer Gegend machen.“ (Fortsetzung folgt.)

Flügel und Luftschiff in den Nordpolregionen eine Kiste zu spielen begannen. Für die Wissenschaft ist bei den bisherigen Überfliegen des Poles noch nicht viel herausgekommen, aber General Noble hat wenigstens die Versicherung gegeben, daß er sich nicht mit der Spatelfahrt über den Nordpol beugten, sondern sich auf die Hände und Beere, die Eisenfüße und Eisenhörn dort oder etwas näher ansetzen wolle. Viel Glück auf die Fahrt!

Der Windmotor.

Man muß auf der Bahnfahrt immer aus den Fenstern schauen, da kann man als Praktiker viel lernen, sagt uns vor einiger Zeit ein bekannter Fachmann. Und er fährt fort: Es muß doch jedem auffallen, wie viele Windmotoren überall als alles Etwas unbenutzt verrotten. Da nimmt etwas nicht!

Leider ist an dieser Beobachtung sehr viel Nichtiges. Eine sehr große Anzahl dieser Windräder werden unbenutzt, ohne daß sie etwa durch den Bau von Wasserleitungen überflüssig geworden sind. Ein großer Teil der Schuld trifft die erbaulichen Firmen, wenigstens einzelne von ihnen. Sie sind mit Anpreisungen und Stoffanspielungen schnell zur Hand, aber wenn die Windturbinen einmal steht und bezahlt ist, hat die Firma, die sie geliefert hat, jedes Interesse daran verloren und kümmert sich nicht darum, ob die Anlage das leistet, was versprochen worden war. Der Besitzer aber ist nicht Fachmann genug, um die Mängel zu erkennen, die sich im Betriebe herausstellen, und vielfach findet sich auch in der ganzen Gegend niemand unter den anständigen Handwerker, der sich auf die Anlage versteht. Für das Schicksal eines Spezialisten aber werden zu hohe Kosten gefordert, daß der Besitzer, nachdem er einige Male vergeblich gesagt hat, die Luft verliert und die Windturbinen rasen und rasen läßt, es mühe Ehrenfache für jede Firma sein, ihre Anlagen von Zeit zu Zeit kostenlos oder gegen ein geringes Entgelt nachprüfen und überholen zu lassen, damit die Windräder auch wirklich das leisten, was in den Auftragsbedingungen versprochen worden ist. Wie wir kürzlich einmal auszuführen haben, ist es im Auslande schon sehr häufig geworden, daß die erbaulichen Firmen die vor ihnen gelieferten Landwirtschafsmaschinen regelmäßig durch ihre Fachleute nachsehen lassen, und in Deutschland sind wir auf einzelnen Gebieten, z. B. bei den Dreschmaschinen, ebenfalls schon so weit. Es ist nicht einzuführen, warum bei derartigen besonderen und einen nicht geringen Ansehen genießenden Bauwerken, wie es große Windturbinen sind, nicht ebenso verfahren werden soll. Die ausführenden Firmen würden sich damit selbst den besten Dienst leisten, und die vielen als alles Etwas unbenutzt die Landschaft verunstaltenden Windräder sind wirklich keine Notlage für sie. Entweder kann man jedem, der sich eine Windturbinen anschaffen will, nur raten, daß er sich vorher mit einem Sachverständigen in Verbindung setzt und sich erkundigt, welches Entgelt ein erfahrener Fachmann verlangt hat, wenn sich Mängel herausstellen.



Man sich nämlich ist es sehr zu bedauern, daß wir nicht häufig, unbedingt zuverlässige Windkraftanlagen in großer Zahl überall schon haben. Der Wind ist

mehr nutzlos und im Durchschnitt überall in genügender Menge zur Verfügung stehende Kraft. Es ist an sich durchaus denkbar, daß sich jedes Dorf, jeder größere Hof die zu Kraft und Licht nötige Elektrizität selbst erzeugt, und viele Beispiele beweisen, daß das möglich ist und daß die so genannte Elektrizität auf die Dauer sehr billig ist. Wir werden wohl auch mit der Zeit dahin kommen, zumal immer wieder verbessert wird, daß die Kohle eigentlich viel zu kostbar ist, um in elektrischen Strom verwandelt zu werden. Vorläufig aber haben noch andere Interessen das Wort. Ganz ungeheure Arbeit auf dem Gebiete der Erfindungen zur Verbesserung zu leisten ist der Windmotor gewesen. Die heutige Kulturhöhe Deutschlands wäre nicht erreicht worden, wenn nicht die Windschöpfwerke, die in Form einfacher Windmühlen mit Pumpen erbaut wurden, die ehemaligen Sümpfe in liebreiches Gartenland umgewandelt hätten. Und andererseits die Bewässerung. Die Büren Windmühlen hatten zu jeder Farm eine mit Windkraft getriebene Schöpfpumpe, die ihnen und ihrem großen Viehbestand das Trinfwasser und für ihre Gartenanlagen die Brunnenfähigkeit lieferten, und in unseren deutschen Kolonien waren wir auf demselben Wege. Jedes Dorf könnte bei uns nur mit Windkraft seine eigene Wasserleitung haben, und die Anlage würde sich noch zu Lebzeiten der Erbauer vollkommen amortisieren können.

Heute kann man leider nicht behaupten, daß in der Bewegung zur Ausnützung der billigen Windkraft Deutschland führend sei. Es gibt fremde Länder, in denen man eifrige Versuche mit Großwindturbinen macht, wie wir hier deren eine abbilden, die eine Entfaltung bis zu hundert Pferdekraft leisten. In Südafrika werden seit einiger Zeit Versuche mit schwebenden Windmotoren gemacht, die das Land rigolen sollen, also Tiefpflugarbeiten leisten. Aber die tatsächlichen Erfolge ist noch nichts bekanntgeworden, aber der Versuch zeigt jedenfalls, daß die Möglichkeiten zur Ausnützung der Windkraft noch lange nicht an ihrem Ende angelangt sind, sondern wahrscheinlich noch immer im Anfang stehen.

Das Übertragen von Rasenflächen.

Der englische Dichter Sir Walter Scott läßt einmal einen vornehmen alten einsteigenden aus dem englischen Hochlande sagen: Alles tänze diese neuen Maschinen und Maschinen. Sie können sich Schloffer, Gräben, Kanäle anlegen lassen, viel großartiger als wir. Aber die Arbeit können sie uns nicht nachmachen: die alten Bäume unserer Auen und die gepflanzten Rasenflächen darunter. Das gilt aber längst nicht mehr. Schon zu Scotts Zeiten hat der deutsche Herr von Scharffenberg, allerdings mit oberreichen Kosten, große, ausgebaute Bäume von weither für seine Parkanlagen herbeischaffen lassen, so daß die in früheren Wäldern errichteten Anlagen, als sie fertig waren, den Eindruck ehrwürdigen Alters machten, und heute haben viele wohlhabenden Leute und verschiedene Stadverwaltungen dieses Beispiel nachgemacht. Auch macht es längst keine Schwierigkeiten mehr, einen Rasen da anzulegen, wo bisher kahle Sandflächen waren. Wir bereiten durch natürliche und künstliche Düngung, durch



Auffahren von Humus den Boden vor und haben für jede Lage und jede Bodenart geeignete Rasenmischungen, die der Fachmann kennt. Wo aber noch schneller, als es durch Ansaat möglich ist, oder noch feiner, als es die allmähliche Wurzelbildung ermöglichen könnte, eine Rasenfläche geschaffen werden soll, da übertragen wir einfach den Rasen von einer Stelle, wo er überflüssig ist, auf eine andere, wo wir ihn wünschen. Ge-

wöhnlich geschieht das durch Ausheben dreierlei Flächen, die dann aneinandergelegt werden und bald zusammenwachsen. Viel einfacher und schneller ist das andere Verfahren, den Rasen in Wurzelstücken zu unterteilen und ihn in Streifen abzurufen. So man, wie auf der ersten Abbildung ersichtlich ist, unebenheiten abzurufen oder zu beheben, so wird man nur kurze Streifen, die man sich vorher abgeteilt hat, abheben und auflegen. So man dagegen größere und ebene Flächen vor sich, so kann man, wie auf der zweiten Abbildung zu sehen ist, lange Streifen abheben und verlegen. Allerdings gehört einige Übung zu dem Verfahren, die abgerufenen Rasenstreifen müssen sofort verlegt werden, ehe die Wurzel



auszutreten beginnen, und dann muß man an der neuen Stelle sofort durch reichliches Begießen für Erfrischung und für die Verbindung der Wurzel mit der neuen Unterlage sorgen. Hat man vorher ein Probestück ausgetestet, so daß man den Durchbruch der Wurzel klar vor sich sieht, so wird man die Tiefe, in der man die Wurzel unterlegen muß, unfehlbar treffen. Sorgt man an der Stelle, wo man den Rasen entnommen hat, für Überdeckung mit neuem Humus und für Begießen und das Wetter mit warmem Regen zu Hilfe kommt, erlaublich wenig Schaden nehmen wird. Schon nach kurzer Zeit den Eindruck machen, als ob sie ewig an ihrem Platze lägen. Das Verfahren eignet sich ganz besonders gut da, wo man Wundungen, die in Gefahr stehen, rasch zuguleiten oder abgeteilt und abgepflast zu werden, nach mit einer festeren Decke schützen und festigen will.

Rat und Auskunft.

Fr. 184. W. 2. in 3. Die Quittung sieht keinen zu trocken. Standort, ebenso keine ausgetrocknete taule Lage. Dagegen kann man im ruhigen Maße jammern. Bei Bewässerung durch munde Hühner werden die Quittung längs Wäden gepflanzt finden, ebenso wie auf Weipörsen veredelte Quittung, die von manchen beliebt wird, weil sie reichen Fruchtansatz zeigt, während sie allerdings langsam wächst. Ein man Apfel- oder Birnenquittung bedürft, ist Gelschmähche.

Fr. 184. J. 2. in 2. Zum Reinigen von emailliertem Kochgeschirr wird empfohlen, einen Eßlöffel Chlorat und einen Eßlöffel Soda, gut in drei Liter Wasser verrührt, in die Soße zu schütten und diese Saure einige Stunden lang auf dem warmen Herd zu stellen. Dann werden die Soße mit der warmen Lauge innen und außen mit einem Schrubber sauber gereinigt, wobei sie völlig blank werden, ohne daß die Glanzfäden leiden.

Wer kann sich so etwas leisten!

Das hört man oft, wenn von einer Reise, einer behaglichen Wohnung oder sonst einer köstlichen Sache die Rede ist! Auch Sie können sich „so etwas“ leisten, wenn Sie wieder anfangen zu sparen und sich Ihre Ersparnisse auf der Girokasse anlegen!

Girokasse der Gemeindeparisse Annaburg

Schweres Blut.

Roman von Emmi Lewald.

6) (Nachdem verboten.)
 „Sie geht so viel über Land und reitet auch so oft auf sehr mäßigen Pferden, den traurigen Reiten der einst bewundernswürdigen. Sie werden vielleicht finden, daß sie ansieht, wie Ihre Wäntel sich eine Geronnenheit verleiht, wie sie sie den Rücken gegenübertrahen, bereit, ihren Herd bis zum Rücken zu verteidigen und, wenn es darauf ankommt, mit dem Bell das Haupt des Gegners zu spalten.“ „Ach so, Dürstend.“
 „Vielleicht... Wenn ich sie auf meinen Mitten kommen sehe, reißt ich gewöhnlich aus. Dann hört mich auch ihr Hühner Gault. Ficht scheint es mir das härteste an ihrem Los, daß sie mäßige Pferde reiten muß.“

Hiddensen fand an der Bahnhstation, als Albrecht Westenberg ermittelte.

Gottlob, der Freund, endlich konnte man sich mal ausprechen — das schändliche Bruch.

Sie umarmten sich begeistert wie junge Mädchen. Ihre alte Kameradschaft — weiß Gott, das war was...
 „Rebel und Scherz — keinen trieb es nach Hause. Sie gingen in das nahe Wirtshaus und ließen sich einen steifen Grog brauen.“

„Kommst du denn für überhaupt?“ fragte Hiddensen gespannt.

„Ich müßte eigentlich. Es wäre die einzig vernünftige Sache. Aber Alfa denkt nicht daran. Sie heißt Gerda. Wie sollte es werden? Bei den Temperamenten bliebe gewiß eine tot am Wäde. Und auch sonst. Sie kann nicht ohne Menschen leben. Und nicht ohne Gelegen, und die ist leider sehr selten. Ich muß ans Irwenzlar. Alfa ist fabelhaft geschickt im Umgang mit Händlern. Sie verlangt, ich solle mich mit Gerda über den Gobelein über dem Kamin auseinandersetzen, vielleicht auf den Kamin selbst dafür verdienen. Sie ist Keinerin für Gobelein. Von ihrem Verlobungsbegehren hat sie sich genau im Gedächtnis behalten. Aber, ob Gerda will — der Gobelein war immer der Hintergrund hinter ihrem Vater, wenn Gäste da waren, und der Eßsal ist der einzige Raum, der uns gemeinsam gehört.“

„Das ist denn schon einen ersten Bewerber darauf?“
 „Sonn nimmt Hartung ihn bestimmt zum höchsten Preis.“

Diesem Herrn scheint es eine besondere Lust zu bereiten, nicht nur auf unserm Grund und Boden, sondern auch zwischen unsern Erbfeinden zu sitzen...
 „Man muß ihn sich warm halten. Ich bin auch fest entschlossen, ihn richtig und diplomatisch zu behandeln — ja, ich will einen großen Coup machen und ihn zu Tisch laden, wenn der Herr mich bejagt. Die Verwischung der Sünde geht jetzt so rapide, daß man dem Umstand nicht genug Rechnung tragen kann, wenn man etwas will. Ich habe gar keine Zeit, Abschnitte zu markieren und mir vielleicht den ganzen Abend zu verippen. Ich bin schließlich mehr an ihm interessiert, als er an mir.“

Hiddensen legte sich zurück.
 „Aber, was macht jene andere Affäre?“ fragte er leise und zog die Stirn sorgenvoll zusammen.

„Das weiß ich nicht. Ich weiß nur eins: zum Kaufmann muß der Mensch geboren, von Jugend an darauf hingedrillt sein. Dann beherzt man auch den Sum jener Grenzen dessen, was man noch frohlos tun kann, und der, wobei man mit dem Gesetz in Konflikt kommt. Wir zwei, lieber Hiddensen, sitzen da leider so auf diese Grenze herum und es kann uns plötzlich tagen, daß wir sie ahnungslos bereits überschritten haben. Dann ist's zu spät. Vielleicht hat man Glück; aber ein Damoclesschwert ist es. Ich fahre jetzt nach Haus wie in eine letzte Gastrolle. Ich weiß ich: haben wir noch, will ich es nicht überleben. Ich will meinen alten Namen nicht in den Zeitungen. So verhalten ist sonst bin, — diese Schuld werde ich tilgen. Da handelt es sich nicht um Geld, das ich nicht habe — da handelt es sich bloß um das bishere Leben.“

„Du bist fördlich, Albrecht!“ sagte Hiddensen.
 „Ist wo! Wie wohl einer an uns ran? Wir sind doch abhört geacht von den, die schon auf Geld sind.“

„Was zu dem Augenblick, wo diese uns preisgeben.“
 „Ach, ihr Westensberger wart immer Schwarzbeher. Abzuzens bist du ja persönlich ungeschickig — deine Frau hat es doch eingeleitet.“

Albrecht zuckte die Achseln.
 „Das ist das gleiche. In solchem Falle ist man solddarzig — auch das Leben, die schon auf Geld sind.“

„Wenn man nun eine Masse Geld ausbräute, könnte einen das noch retten?“
 „Ich weiß nicht. Vielleicht; darum komme ich ja, um zu sehen, was ich aus diesem Sarking herauskriegern kann. Ich fürchte nur immer, Gerda macht mir einen Ertrag und behält den Mann schlecht — sie hat eine

so verzweifelt hochmütige Art in solchem Falle — und alles kommt darauf an, daß er sich auch entsprechend geachtet fühlt, wenn man ihn zu Gaste lädt. Es geht nichts über die Empfindlichkeit dieser Empfindlichkeit.“

„Ich glaube, du irrst,“ versetzte Hiddensen, „was mich am meisten erbaut, wir sind dem Sterk ganz egal, wir sind ausgepöbelte Nummern in seinen Augen — er sieht so gleichgültig über einen bin wie über einen beliebigen Willkommenerlein.“

„Man muß ihn in Lebensbedürftigkeit wickeln.“
 „Ja, wie du es so herrlich kannst, Albrecht, der Vielgeliebte.“

Albrecht von Westenberg war verstimmt. Er sah sehr ernsthaft durch die niedrigen Scheiben in die weite Landschaft der Heimat.

Sein Profil war feingezogen und ähnelte selbstam jenen blonden Ritter Rembrandts, der so wenig den anderen Wäntel Rembrandts gleich, mehr einem flüchtigen Lorenzo Lotos — müßlich tauchend aus dem berühmten Goldstaub wie aus einer Taube oder einem Traum...
 * * *

Gerda liebte den Winter in dem einsamen Schloß. Die brennenden Scheite im Kamin, das Knistern der Tannenäpfeln — sie floß in den alten Papieren, flammerte sich an die verangene bessere Zeit — nähte Enchen für die Postkarten, stiegen, die es sein zweites Mal gab in der Welt, die man nur lieben konnte oder haßten...
 * * *

Ziehen Jahre, dachte sie. Was geht das alte Leid mich eigentlich noch an? ...
 Und doch schief sie nicht mehr, fast jener Tag war. Sie blieb in ihren Zimmern. Sie wollte ihm das Begegnen nicht leicht machen. Wodte er bitten, wenn es ihn nach Wiedersehen verlangte...
 Er wartete drei Tage. Dann schickte er einen Zettel hinüber, wann er sie sprechen dürfe.
 (Fortsetzung folgt.)

